

ZUM TODE VON BRANISLAV ŠTEFÁNEK

* 22. Dezember 1923 in Preßburg † 2. Oktober 1983 in Landsberg

Am 2. Oktober 1983 starb Dr. phil. Branislav Štefánek im Alter von 59 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls in Landsberg. Er zählte zu den Gründungsmitgliedern der tschechoslowakischen Redaktion des Senders Freies Europa, wo er u. a. einige Jahre lang die Programme der „Radio Universität“ betreute; er war ein führendes Mitglied der Tschechoslowakischen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft (SVU) in den Vereinigten Staaten; und er war auch seit Mitte der siebziger Jahre regelmäßiger Mitarbeiter dieser Zeitschrift. Braňo Štefánek war geprägt von den Erfahrungen im Elternhaus. Sein Vater war der bekannte protestantische slowakische Journalist, Politiker (Agrar-Partei) und Universitätsprofessor Anton Štefánek. Dessen Tschechoslowakismus und hlasistisch-populistisch beeinflusste Soziologie waren richtungweisend für Branislav Štefánek. Diese Tendenz bestimmte bereits seine im Jahre 1947 vorgelegte Preßburger Dissertation, eine soziologische Untersuchung von drei isolierten slowakischen Dörfern in der Nähe von Miskolc in Ungarn, die den von seinem Vater gebrauchten Begriff des idealtypischen isolierten Dorfes weiterentwickelte. Darüber hinaus war ein zentrales Thema seiner Arbeiten die Auseinandersetzung mit dem Nationalismus, welche in seiner letzten größeren Arbeit „Über die ideologischen Quellen der Hlinka-Bewegung“ im Oktober-Heft 1982 der „Premeny“, der Vierteljahresschrift der SVU, einprägsam zusammengefaßt ist. Durch sein Bekenntnis zur Tradition Max Webers und nicht zuletzt aufgrund seiner langen persönlichen Erfahrungen im gemischtnationalen Raum und mit dem kommunistischen System wurde Štefánek zu einem entschiedenen Gegner sowohl marxistischer als auch nationalistischer Auffassungen. Seine Beiträge in der der Demokratischen Partei nahestehenden Zeitschrift „Nova Generacia“ waren erste Versuche in dieser Richtung. Nach der Machtübernahme durch die Kommunisten im Februar 1948 konnte er nicht länger in seiner Heimat bleiben. Seit 1951 lebte er in München.

Auch im Exil blieb Štefánek ein Widersacher jeglicher Bestrebungen seiner Landsleute, an die Traditionen des kurzlebigen klerofaschistischen slowakischen Nationalstaates anzuknüpfen. Seine bereits erwähnte Arbeit in „Premeny“ wurde aufgrund ihres zusammenfassenden Charakters gleichsam zum politischen Vermächtnis, ungeachtet der Tatsache, daß er das slowakische Problem nie isoliert, sondern als Teilaspekt der Auseinandersetzung mit dem Generalthema des Nationalismus betrachtete. Štefánek wertete den Nationalismus — allgemein und in der Slowakei — als defensives Phänomen. Im slowakischen Bereich interpretierte er den Nationalismus als Reaktion auf die während der ersten Republik von Tschechen getragene Urbanisierung und Säkularisierung des Landes. Wie in der Sudetendeutschen Partei gab es seiner Meinung nach in der Slowakischen Volkspartei (HSL'S) nebeneinander auto-

nomistische und separatistische Tendenzen. In diesem Zusammenhang wies Štefánek stets auf die inneren Widersprüche der HSL'S hin: sie wollte eine nationale Sammlungsbewegung sein, verweigerte sich aber den Liberalen, Marxisten, Protestanten und Juden; Träger der Bewegung war nicht das Bürgertum, sondern die quantitativ verhältnismäßig noch schwächere Intelligenz (Pfarrer und Lehrer), die das Traditionelle zu konservieren suchte, ohne die moderne Technik abzulehnen; schließlich wollte die HSL'S zugleich christlich-westlich sein als auch nach innen gerichtet, an der eigenen Scholle orientiert, antitschechisch.

Štefánek war optimistisch bezüglich der Zukunft des tschechoslowakischen Staates seit der Föderalisierung im Jahre 1969. Er hatte jedoch keine hohe Meinung von westlichen Kollegen, die das nationale Selbstbestimmungsrecht als Bedrohung des sowjetischen Hegemonieanspruches in Osteuropa und Zentralasien interpretierten. Štefánek warnte in diesem Zusammenhang immer wieder vor Illusionen, da seiner Meinung nach der moderne Nationalismus weniger gegen das sowjetische System als gegen die Nachbarnation gerichtet sei und daher traditionelle nationale Gegensätze begünstige.

Branislav Štefánek hatte umfangreiche Pläne für die Zeit nach seiner Pensionierung. Er plante u. a. eine größere Untersuchung des gesellschaftlichen Rollenverhaltens, und er wollte sich weiter mit den — wie er es nannte — destruktiven Tendenzen des modernen Nationalismus beschäftigen. Sein allzu früher Tod ist ein großer Verlust für seine Familie, seine Kollegen und Landsleute, und für die Wissenschaft.

Martin K. Bachstein